

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 113. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die Spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag den 27. Sept. 1879.

Winnenden.

Steuer - Einzug.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche die nunmehr zur Hälfte verfallene Steuer pro 1879/80 (April bis einschließlich September) noch nicht bezahlt haben, werden gemäß Beschlusses des Gemeinderaths zur **sofortigen Bezahlung dringend aufgefordert** mit dem Anfügen, daß gegen Säumige unliebsame Maßregeln ergriffen werden müßten.

Winnenden, den 24. September 1879.

Stadtschultheißenamt.

Zum Steuer-Einzug.

Von der unterzeichneten Stelle wird wiederholt bekannt gemacht, daß außer den noch besonders angezeigten Tagen **jeden Samstag Vormittag von 8-12 Uhr** in hiesigem Rathhause Steuer eingezogen wird.

Zugleich werden hiemit diejenigen Geschäftsleute, welche an die Stadtpflege gut haben, ersucht, Ihre Rechnungen vom 1. April bis 1. Okt. 1879 sofort einzureichen, wobei jedoch Zettel kleiner als $\frac{1}{2}$ Bogenformat abgewiesen werden müssen.

Winnenden, den 27. Sept. 1879.

Stadtpflege.

Leutenbach.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschafts Sache des Adam Schreiber, gew. fr. Gd. Rath's dahier kommt am

Mittwoch den 1. Okt. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

folgende Liegenschaft und zwar:

Gärten:

3 a. 47 qm. Gras- und Baumgarten in oberen Gärten
Anschlag 130 M.

Länder:

84 qm. Land im Hungerberg 30 M.

Necker Belg Ebene:

14 a. 26 qm. auf der Ebene 210 M.

5 a. 38 qm. in der Höllachhalden 170 M.

7 a. 41 qm. in der Walzenhalden 250 M.

Necker Belg Stumppen:

26 a. 96 qm. in der Dedenhalden 600 M.

10 a. 12 qm. ob den Gärten 310 M.

8 a. 18 qm. allda 210 M.

13 a. 16 qm. ob dem Rothenbühlweg 160 M.

8 a. 67 qm. ob den Gärten 210 M.

10 a. 12 qm. allda 310 M.

Necker Belg Maurach:

13 a. 85 qm. in der Gaierhalden 450 M.

Willk. Gebaut:

3 a. 57 qm. willk. geb. Baumacker im Hungerberg 100 M.

15 a. 76 qm. im Fasanengarten 300 M.

12 a. 50 qm. Baumacker auf dem Lehen 260 M.

Wiesen:

4 a. 56 qm. Baumwiese auf dem Lehen 170 M.

9 a. 16 qm. in der Thomasklinge 135 M.

3 a. 41 qm. Baumwiese im Rothegarten 160 M.

12 a. 68 qm. in Rothwiesen 350 M.

15 qm. Hanfröste 1 M.

Weinberg jetzt Acker

5 a. 07 qm. im Galgengrund 75 M.

Markung Winnenden.

Belg Untenbinaus:

ca. 1 Morgen im hohen Graben 1000 M.

Markung Nellmersbach.

Wiesen:

$\frac{2}{8}$ Mrg. 24,2 R. in Langwiesen 240 M.

auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen

Auffstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber

eingeladen werden.

Den 24. Sept. 1879.

R. Amts-Notariat Winnenden

Aff: Widmann.

[Winnenden.]

Nächsten Montag

Vormittags 11 Uhr

kommt der



Wörch

auf dem hiesigen Rathhaus in Auffstreich.

Stadtpflege.

Winnenden.

Dienstag 30. Sept. Morgens 7 Uhr

wird in der Paulinenpflege hier

ein Kalb

im Auffstreich verkauft.

Waiblingen.

Fässer-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verst. Jakob Foldan, Rosenwirth's Eheleute von hier kommen am

Mittwoch den 1. Oktbr. d. J.

von Vormittags 10 Uhr an

32 fässer in jeder Größe

im öffentlichen Auffstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf, wozu die Liebhaber in das Gasthaus zur Rose dahier eingeladen werden.

Waiblingen, den 24. Sept. 1879.

R. Gerichtsnotariat

Luit.

Leutenbach.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschafts Sache des Adam Schreiber, gew. fr. Gd. Rath's dahier kommt am

Dienstag den 30. Sept. d. J.,

von Vormittags 8 Uhr an

die vorhandene Fahrniß und zwar:

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider,

Leibweißzeug, Bett-

gewand, Leinwand,

Küchengeräth,

Schreinwerk, Faß-

und Bandgeschirr, Allgemeiner Hausrath,

Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr, etwas

Most, Vieh, Früchte, ca. 60 Ztr. Heu und

Dehnd, und Allerlei Borrath;

im Hause des Verstorbenen im öffentlichen

Auffstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber

eingeladen werden.

Den 24. Sept. 1879.

R. Amtsnotariat Winnenden

Aff: Widmann.

Winnenden.

Feuerwehr.

Morgen Sonntag den 28. d.

Morgens 6 Uhr hat die Steiger-

und Rettungsmannschaft auszu-

rücken.



Antrittsplatz Marktplatz.

Das Commando.

Winnenden.

Es ist ein freundliches Zimmer möblirt oder

unmöblirt sogleich oder auf Martini zu vermietten.

Wo? Zu erfragen bei der Redaktion.

Für Metzger und Wurster.

Fleischwiegen mit 4, 5 und 6 Messern beliebiger Länge und Schwere, vom feinsten Stahl, solid und dauerhaft gearbeitet, ferner **Füllmaschinen, Schmalzpressen**, sowie **sämmtliche** sonstige bei der **Wurstfabrikation** erforderliche **Maschinen** empfehlen zu den allerbilligsten Preisen und versenden auf Verlangen illustrierte Preislisten gratis und franco.

Außerdem machen wir auf unser **großes Lager** in allen Sorten **Därmen, Gewürzen, giftfreien Farben** zum Anstreichen der Wurst etc. aufmerksam.

Emil Oppenheimer & Co. Heilbronn a.N.
Gewürz- und Därme-Import-Geschäft.

Für 80 Pf. zwei spannende Originalromane.

Die Perle des Schwarzwaldes,

neuester Roman von Ed. Wagner erscheint vom 1. Oktober ds. Jrs. an im täglichen Feuilleton des

Neu-Elmer Anzeiger

und gelangt bis Ende November zum vollständigen Abdruck.

Diesem folgt der spannende Kriminalroman von A. Werner:

„**Pique Dame**“ mit noch anderen kleineren Sachen.

Beide Manuscripte befinden sich bereits im Besitze der Redaktion.

Der „**Neu-Elmer Anzeiger**“ mit dem gratis beigegebenen Unterhaltungsblatt „**Sonntagsbeilage**“ ist die billigste täglich erscheinende politische Zeitung (vierteljährlich nur 80 Pfg.)

Das Blatt bringt täglich die neuesten Telegramme und Nachrichten, Leitartikel, Originalkorrespondenzen, Handels-, Haus-, Landwirtschafts- und Lokalnachrichten, Marktberichte, Verlosungen etc.

Abonnements wollen bei allen Postanstalten und Postboten bald gemacht werden, damit Jedermann ein vollständiges Exemplar erhält.

Die Expedition des Neu-Elmer Anzeigers.

Für 80 Pf. zwei spannende Originalromane.

Gegen

Hals- und Brustleiden

sind die **Stollwerk'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-**

Bonbons, à Paquet 20 Pfg., sowie **Stollwerk'sche Brust-Bonbons**, à Paquet 50 Pfg., die empfehlenswertheften Hausmittel.

Winnenden.

Ein ordentliches Mädchen, in allen Haushaltungsgeschäften bewandert, welches auch Liebe zu Kindern und gute Zeugnisse hat, sucht in einem christl. Haus, wo sie unter Anleitung der Hausfrau im Kochen sich ausbilden könnte, bis Martini eine Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Interessanteste Wochenschrift!!!

Deutsche Montags-Blatt

Chef-Redacteur:
Arthur Levysohn.

Verleger:
Rudolf Mosse. Berlin.

Motto: Von dem Guten das Beste,
Von dem Neuen das Neueste.

- Das „**Deutsche Montags-Blatt**“ erscheint Montag Morgen, auch außerhalb Berlins am Montag.
- Das „**Deutsche Montags-Blatt**“ giebt durch seinen vielseitigen Inhalt nach allen Seiten hin reichste Anregung.
- Das „**Deutsche Montags-Blatt**“ enthält in jeder Nummer eine politische Wochenschau des Chef-Redacteurs Dr. Arthur Levysohn — Uebersicht über den europäischen Geldmarkt von Dr. Gehling — Ungereimte Chronik von Ernst Dohm — Dramaturgische Glossen von Fritz Mauthner und viele andere bemerkenswerthe Separat-Artikel aus der Feder der ersten Schriftsteller.
- Das „**Deutsche Montags-Blatt**“ ist ein Familienblatt für die Klasse der geistig Vornehmen und der Aristokratie der Bildung.
- Das „**Deutsche Montags-Blatt**“ ist durch die Mannigfaltigkeit seines Inhalts, welchen es an dem sonst zeitunglosen Montag darbietet, zu einem Spiegel des Lebens und Strebens unserer Tage geworden.
- Das „**Deutsche Montags-Blatt**“ ist und bleibt die originellste literarisch-politische Wochenschrift, welche im deutschen Reiche erscheint.
- Das „**Deutsche Montags-Blatt**“ kostet pro Quartal nur **2 Mark 50 Pf.** und nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen Bestellungen hierauf entgegen.
- Das „**Deutsche Montags-Blatt**“ ist eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1879 unter No. 1163.

Winnenden.

Fruchtbranntwein pr. Liter 60 Pf.
Tresterbranntwein pr. Liter 70 Pf.

sowie selbstgebrannten

Heidelbeer- und Kirschegeist

empfehl

Weiß, zur Germania.

Winnenden.

Den Herren **Schuhmachermeistern** empfehle ich

gefärbte Schaf-Felle

dem Saffianleder sehr ähnlich, in schwarz, grün und zweierlei roth, nach Wunsch wird auch noch gelb und blau ausgeführt.

Gottlob Wurst, Gerber.

Das Fernrohr am Buchenbach.

Am Sonntag ging ich ganz gemach,
Hinauf am lieben Buchenbach.
Und traf im hellen Sonnenschein,
Ganz nah: vor Birkmannsweiler ein.
Weil sonst nichts Neues ich dort fand,
So nahm mein Fernrohr ich zur Hand.
Sah durch die Fenster, Wand und Thür,
Sah Manches, zum Verwundern schier.
Doch, Alles darf ich nicht verrathen,
Sonst würd' man mich lebendig braten,
Doch Eins — nicht weit vom Sonnenwirth,
Ich glaub', daß ich mich nicht geirrt;
Da sah, im Haus, ich einen Mann,
Der mehr, wie jeder Andere kann.
Das heißt mehr saufen, Schnaps und Wein.
Auch Most — wenns anders nicht kann sein.
Des Morgens steht er auf halb drei,
Statt nun zu essen Welschkornbrot,
Sieht er zwei Liter Branntwein.
Nüchtern in seinen Hals hinein.
Und Most, den trinkt er hinter her,
Maas weiß', als ob es gar nichts wär.
Wie viel, ich mag es gar nicht sagen,
Ich glaub', ein Schwein könnt's nicht ertragen.
Es müßt kein guter Küfer sein,
Wenn er nicht tränke auch noch Wein.
Drum; eh' die Sonne golden sinkt,
Wie eine Traub' die Nas' ihm blinkt.
Von Ohr zu Ohr, sein Mund sich zieht,
Daß man das Herz im Leibe sieht.
Die Frag' ist nun, ob's Geld auch langt,
Dafür ihm oftmals schrecklich bangt.
Drum treibt er zu der Küferei,
Milchhandel auch noch nebenbei.
Der Handel ihm von Herzen frommt,
So lang der Segen von oben kommt.
Doch wie es manchmal auch sich fügt,
Daß Brunnen oder Bach versiegt.
Da ruft der gute Mann erschreckt,
Nun ist die beste Kuh verreckt.
Mein lieber Mann, sei nicht so dumm,
Und lehr' auf diesem Wege um;
Trink' nicht so viel und spar dein Geld,
Du kommst viel besser durch die Welt.
Doch da es wird jetzt dunkle Nacht,
Mein Fernrohr mir den Dienst versagt,
Und bei dem hellen Mondenschein,
Da laß ich gern das Loken sein.
Da steht man oft manch' schönes Kind,
Und wird von lauter Loken blind.
Drum lehr' ich langsam und gemach,
Zurück, zu unserem Zipselbach.

Der Beobachter.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich habe eine große Sendung sehr schöner Spazierstöcke, verschiedene holzerne und porzellanene Tabaks-Pfeifen, Cigarrenröhrchen, hauptsächlich lange Pfeifenrohr und Patentpfeifen erhalten, welches ich einem verehrten Publikum zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

NB. Preise sehr billig.

Achtungsvollst

Fr. Kiedaisch.

Haupttreffer Mk. 30,000.

Ziehung am 30. Septbr. 1879.

Ludwigshafener

Kirchenbau-Loose à 2 Mark.

Geldlotterie, genehmigt im Königreich Württemberg durch allerb. Erlaß vom 7. Aug. 1879 und im Königr. Bayern durch allerb. Erlaß vom 13. Aug. 1878.

Zahl der Loose 160,000 Stück.

Auf 20 Loose ein Baargewinn mit 8080 Selbsterwerbungen im Betrage von Mk. 115,400.

Haupttreffer Mk. 30,000, 10,000 etc.

Die Ziehung am 30. Septbr. geschieht unter Leitung eines königl. Notars.

Die Loose sind zu beziehen von der General-Agentur

A. C. Volk oder Jul. Goldschmit in Ludwigshafen a. Rh.

Wiederverkäufer wollen sich sofort melden.

Winnenden.

Ein gut erhaltenes Weinfäß 2 1/2 Eimer haltend hat aus Auftrag zu verkaufen.

Käfer Ober.

Winnenden.

Empfehlung.

Die neuen Kalender für's Jahr 1880 sind eingetroffen.

Zugleich bringe mein frisch sortirtes Lager in:

Gesang-, Gebet- und Predigtbücher, Schreibbücher, Schreibmaterialien, Schulbücher nach Vorschrift, Lederwaaren, Albums, Mappen, Rahmen jeder Größe, Goldleisten etc. etc. in empfehlende Erinnerung. Das Einrahmen von Bildern in jeder gewünschten Weise wird sorgfältigst ausgeführt.

Mein Hauptbestreben wird wie bisher darauf gerichtet sein, nur selbstverfertigte gute, solide Waare meinen geehrten Kunden zu bieten, und habe zum Unterschied von leichter Fabrikwaare der Händler und Hausierer u. dergl. in meinen Waaren meine Firma angebracht.

Achtungsvollst

Fr. Dobler, Buchbinder.

Winnenden.

Zu verkaufen.

Eine größere Parthie noch neue

Knaben und Mädchen Filzhüte

hat aus Auftrag von 20 J an zu verkaufen.

W. H. Groß.

Gold-Sorten.

20 Frankenstücke	16 Rml.	17-21	3
Engl. Sovereigns	20 Rml.	39-43	3
Russ. Imperiales	16 Rml.	72-1/2	3
Dukaten	9 Rml.	63-68	3
al marco	9 Rml.	63-68	3
Dollars in Gold	4 Rml.	23-26	3

C. J. Hespeler.

Winnenden.

Frische Malztröber

können geholt werden pr. Gölte 35 J., pr. Butten 1 M bei

W. H. Renner, z. Hirsch.

Winnenden.

Einen guten Kochofen hat zu verkaufen. David Kamm.

Winnenden.

Eine kleine, freundliche Wohnung mit allen Erfordernissen hat auf Martini zu vermieten.

Dr. Harttman's Wittwe.

Nur ein Buch, welches wie „Dr. Witt's Naturheilmethode“ wirklich bewährte und leicht zu befolgende Rathschläge zur Heilung der meisten Krankheiten enthält, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

110. Auflage

nothwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranker dessen Anschaffung, denn wie aus den beigebrannten Titeln ersichtlich ist, fanden auch jene Hilfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reich illustrierten Buche versendet Richter's Verlagshaus in Leipzig gratis und franco.

Preis 1 Mark, vorrätig in E. Boshueyer's Buchhandl. in Cannstatt, welche dasselbe für 1 M. 20 Pf. in Briefm. überallhin franco versendet.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

für's Herz.

O Mensch, was außer dir, Das gibt dir keinen Werth: Das Kleid macht keinen Mann, Der Sattel macht kein Pferd.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 25. Sept. Die Nordd. Allg. Ztg. bespricht den Besuch des Fürsten Bismarck in Wien und sagt, die politischen Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn bilden für die deutsche Politik eine Unterlage, deren Bedeutung mit jedem der letzten Jahre gestiegen ist. Die Frage nach den Ursachen der Folgen des Rücktritts des Grafen Andrassy war daher für den Fürsten Bismarck von so maßgebender Wichtigkeit, daß derselbe sich in dieser Hinsicht nicht mit schriftlichen Nachrichten begnügte, sondern eine direkte Verbindung mit seinem scheidenden Kollegen und dessen Nachfolger aussuchte, namentlich aber bemüht war, bei der höchsten entscheidenden Instanz des Landes Gewißheit zu finden, deren er seinem eigenen Kaiserlichen Herrn und dem deutschen Reiche gegenüber zu bedürfen glaubt. Wir sind gewiß, daß der Gedankenaustausch, welcher bei dieser Gelegenheit stattfand, beiden Theilen vollste Zufriedenheit gewährte, und wir dürfen annehmen, daß durch die Uebereinstimmung der friedlichen Politik beider Reiche sowie durch das wohlwollende Verständniß ihrer wirtschaftlichen Interessen die leitenden Minister volle Bürgschaft erhielten, welche gegenseitiges Vertrauen und Wohlwollen zu gewähren vermögen. (St. L. Ztg.)

Zur Geschichte der deutsch-österreichischen Beziehungen schreibt der Berliner Korrespondent des Londoner „Standard“ unter dem 21. d.: „Wenige Tage nach seiner Rückkehr von Alexandrowo empfing Kaiser Wilhelm eine Denkschrift des Fürsten Bismarck über die schwebenden Fragen. Ueber dieses wichtige, in formeller Weise unterbreitete Dokument ist genug an die Deffentlichkeit gedrungen, um mich zu der Erklärung zu berechtigen, daß es hauptsächlich darauf abzielt, den Beweis für die für Deutschland vorliegende Nothwendigkeit zu liefern, Oesterreich gegen Rußland im Orient zu unterstützen. Es ist leicht, Fürst Bismarck's Argumente zu verstehen. Gestattet man Rußland, die europäische Türkei nach seiner Art umzugestalten, so wird sich die panslawistische Bewegung mehr und mehr ausdehnen, die österreichischen Slaven anstecken und die Habsburger von den Romanoffs abhängig machen,

oder sie nöthigen, ein Wiedereindringen in das deutsche Reich oder mit anderen Worten die Zerstörung des Werkes von 1866 zu versuchen. In beiden Fällen würde die Sicherheit Deutschlands aufs Ernstlichste gefährdet. Dem Scharfblick des Fürsten Bismarck mußte die Stellung, in welche Deutschland durch derartige Ereignisse gedrängt werden könnte, von genügendem Ernst erscheinen, um ihn von der Nothwendigkeit der Ergreifung von Vorsichtsmaßregeln, zu überzeugen. Das Raisonnement, welches der Fürst seinem Souverän unterbreitete, war denn auch so überzeugend, daß der Kaiser nicht umhin konnte, des Kanzlers Ideen zu billigen. (Berl. Tagebl.)

Breslau, 24. September. In Königshütte ist ein Fall von Minderpest amtlich konstatiert worden.

Madrid, 24. Sept. Drei Grundbesitzer auf Kuba, welche 4000 bzw. 1200 und 800 Sklaven besaßen, haben letztere freigegeben und mit ihnen 5jährige Arbeitskontrakte abgeschlossen; andere dürften diesem Beispiele folgen. Die Regierung sendet 5000 Soldaten nach Kuba. Verschiedene Deputirte sollen beabsichtigen, die sofortige Abschaffung der Sklaverei zu beantragen.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Simla vom 24.: Der Angriff Bakers auf Kushi wird erwartet. Die Truppen des Generals Roberts erhielten die erforderlichen Transportmittel für den Vormarsch auf Kabul vollständig geliefert. Der Vormarsch beginnt nunmehr unverzüglich.

Württemberg.

Waiblingen, 23. Sept. Gestern fand hier das landwirthschaftliche Bezirksfest statt mit Vertheilung von Preisen für Dienstboten und Vieh und einer Gratislotterie, die manche nette und nützliche Gewinnste den einzelnen Mitgliedern des landwirthschaftlichen Bezirksvereins spendete; die Betheiligung am Fest aus Waiblingen und Winnenden, sowie von den Landgemeinden war zahlreich, ebenso die Theilnahme am Mittagessen im Gasthaus zum Adler, bei welchem der vom Vereinsvorstand ausgebrachte Toast auf Ihre Majestäten den König

und die Königin mit Begeisterung aufgenommen wurde. Erwähnenswerth ist, daß Oekonom und Kaufmann Weißhaar in Strümpfelbach bei dem Essen mit verschiedenen Sorten ganz reifer und wohlgeschmeckender Trauben aus seinen Weinbergen anwartete.

Spillingen, 24. Sept. Heute früh verließ uns, schreibt die Epl. Ztg., eine Familie, welche seit 17 Jahren hier gewohnt und die allgemeinste Achtung und Liebe sich erworben hat: Stadtförster Sattler, in Begleitung einer Anzahl kräftiger Bauernsöhne und Weingärtner, sowie einiger hiesigen Familien, um sich im südlichen Brasilien einen neuen Herd zu gründen.

Spaichingen, 24. Septbr. Heute Nacht brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Schultheißen Schnee in Denkingen bis auf den Grund nieder. Von dem, übrigens versicherten, Mobilien wurde das Vieh und einiges Wenige gerettet. Bezüglich der Entstehung des Brandes geht allgemein die Ansicht dahin, es sei der Brand aus Rache von fremder Hand eingelegt worden.

In Reiskelfingen, bad. Amtis Bonndorf, sind in der Nacht vom 22. auf den 23. Sept. 15 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Größere Vorräthe an Frucht zc. gingen zu Grunde.

Feuilleton.

Eine Jugendsünde.

Roman von Bonson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Kosloschny.
(Fortsetzung.)

„Gut!“
Und Olivier entfernte sich.
Aufgeregt im höchsten Grade, wie ein Trunkener, betrat er das Clublokal.
„Was fehlt Dir, Olivier?“ fragte ihn einer seiner Freunde, dem sein verstörtes Wesen auffiel.
„Ich bin unwohl.“
„Bah!“
„Ich habe in schlechter Gesellschaft gespeist.“
Bei diesen Worten näherte sich der Marquis de R . . .
„Haben Sie es gehört?“ rief ihm Olivier's Freund zu.
„Wovon sprachen Sie?“
„Olivier behauptet unwohl zu sein, weil er in schlechter Gesellschaft gespeist habe.“
„Ah! Wirklich?“ fragte der Marquis.
„Ja“, bestätigte Olivier.
„Und mit wem haben Sie gespeist?“
„Mit einem Menschen der vor Stolz sich nicht zu fassen vermag, weil er ein reicher Landjunker ist.“
„Ah bah!“ rief der Marquis.
„Wie heißt er?“ fragte einer der Umstehenden.
„Sie wollen seinen Namen wissen?“
„Ja, ja.“
Olivier wandte sich zur Thüre.
Bertrand de Morlux erschien soeben in derselben.
„Nun denn“, rief Bertrand, „dieser Herr ist es.“
Bertrand trat rasch näher und blieb vor Olivier stehen.
Dieser fuhr fort:
„Herr Baron, besaßen Sie nicht ein Landgut, welches Morfontaine heißt?“
„Ja.“
„Und Sie haben es verkauft?“
„Dem Lord Ewil.“
„Lord Ewil war ein Narr, einen solchen Preis für die Gebeine seines Vorfahren zu bezahlen.“
„Glauben Sie das?“
„Ja, denn er konnte sich auf billigere Weise Genugthuung verschaffen“, erwiderte Olivier in ironischem Ton. „Er brauchte nur in einem seiner Schlösser in Schottland oder Irland eine Säule aufzustellen mit der Inschrift:
Der Nachkomme des Lord Ewil ist quitt mit den Nachkommen des Herrn de Morlux.“
„Mein Herr“, unterbrach ihn Bertrand in eisigem Tone, „ich erwarte die Erklärung dieser Worte.“
„Die Erklärung ist sehr einfach. Jener Lord Ewil, der in dem Gefecht der Dreißig kämpfte und im Park von Morfontaine begraben liegt.“
„Ja.“
„War wahrscheinlich so übermüthig wie Sie . . .“
„Mein Herr!“
„Die Säule, welche zu errichten ich vorschlage, würde also jedenfalls Lord Ewil mit Ihnen quitt machen.“
„Ich nehme Sie zu Zeugen, meine Herren“, wandte sich Bertrand an die Umstehenden, „daß ich die Unverschämtheiten des Herrn Beauchene bisher mit der größten Kaltblütigkeit hingenommen habe.“
Olivier schleuderte ihm einen Handschuh, den er in der Hand hielt, in's Gesicht.
„Herr Beauchene“, erwiderte Bertrand „unter diesen Umständen habe ich die Wahl der Waffen.“

„Wie Sie wollen.“

Und Bertrand verließ das Zimmer.

XXI.

„Am nächsten Morgen war Olivier schon um sechs Uhr wach. Er machte mit der größten Sorgfalt Toilette, befahl dann seinen Wagen und fuhr zu der Caserne in der Rue Verte.“

In einem Kaffeehause neben der Caserne saßen mehrere Offiziere. Er näherte sich einem derselben und sagte:

„Meine Herren, ich bin in der Associe eines hiesigen Wechsel-Agenten und Schüler des Fachtlehrer Pons. In einer Stunde schlage ich mich wegen einer Frau und habe noch keine Zeugen.“

Zwei Lieutenant's leerten sofort das vor ihnen stehende Glas Wehrmuth, erhoben sich und folgten Olivier zu seinem Wagen.“

Zwanzig Minuten später waren sie im Vuologner Waldchen.
Bertrand war schon zur Stelle. Seine Zeugen waren gleichfalls Offiziere.

„Wie soll das Duell stattfinden?“ fragte einer der Zeugen Olivier's, nachdem die beiden Theile sich begrüßt hatten.

„Zuerst auf Pistolen“, antwortete einer der gegnerischen Zeugen.

„Und wenn diese zu keinem Resultat führen, auf Degen?“

„Ja.“

Bertrand und Olivier hatten Beide Waffen mitgebracht. Das Los sollte entscheiden, welche gewählt werden sollten. Es fiel zu Gunsten Bertrand's.

Die Duellanten stellten sich in einer Distanz von 25 Schritten einander gegenüber. Jeder sollte fünf Schritte avanciren und nach Belieben schießen können.

So wie von einem der Zeugen das Zeichen gegeben war, schoß Olivier, ohne seinen Platz zu verlassen.

„Zu hießig!“ murmelte Bertrand der unverletzt geblieben war, und gab nun selbst Feuer.

Die Kugel piff unmittelbar an Olivier's Stirne vorbei.

Olivier avancirte nun fünf Schritte und zielte sorgfältig, Bertrand erwartete den Schuß.

Die Kugel flog fast einen Fuß hoch über seinen Kopf hinweg.

Nie hatte Olivier so schlecht gezielt und doch war es nicht Angst was seine Hand zittern machte. Er dachte an Melanie de Balbonne die er so sehr geliebt und in der er sich so sehr getäuscht.

Bertrand hatte noch eine Kugel im Lauf. Olivier sah ihn die Pistole erheben, um in die Luft zu schießen.

„O, nicht so!“ rief er. „Nicht so! Ich will keine Gnade von Ihnen.“

„Wie Sie wollen“, erwiderte Bertrand mit seinem gewöhnlichen Phlegma. Er senkte die Waffe und drückte los.

Olivier schwankte einen Augenblick. Er blieb aber aufrecht stehen. Bleich, aber lächelnd sagte er:

„Ich glaube, daß mein rechter Arm zerschmettert ist.“

Er war nicht im Stande denselben zu erheben. Das Blut floß in Strömen aus der Wunde.

Die beiden Offizire wollten ihn zum Wagen führen, doch er lehnte es ab.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 25. September 1879.

Getreide Gattung	Boriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke 6	Ctr. 795	Säcke 15	6014	32
Haber.	Säcke —	Ctr. 93	Säcke —	608	16

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Gestiegen	Gefallen.	Bemerkung.
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			
Kernen pr. Ctr.	—	—	10	81	—	—	36	—	—
Dinkel „ „	7	77	7	56	7	43	—	5	8 20 7 20
Haber „ „	6	81	6	48	6	27	16	—	7 25 5 80
Gemischt „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einforn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	75	2	70	—	—	—	—	—
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	4	—	3	80	3	60	—	—	2. Pfb. Brod 25 Pf.
Weizen	4	50	4	—	—	—	—	—	4 Pfb. schw. Brod 43 Pf.
Ackerbohnen	2	70	2	60	—	—	—	—	1 Kr.-Weden 60 Gr. 3 Pf.
Erbisen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	60	1	50	1	40	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	80	—	75	—	—	—	—	—
1 Dd. Stroh	—	40	—	36	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—